

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Festtagen.  
Der Preis für die 34 vom besten Gebirgs- und Jagdgesellschaften im Umkreis der 15. Nummer 25, für die 50 vom besten Gebirgs- und Jagdgesellschaften im Umkreis der 25. Nummer 20, für die 50 vom besten Gebirgs- und Jagdgesellschaften im Umkreis der 25. Nummer 15.  
Verlag: G. M. Gärner, Aue, Sachsen.  
Gemeinde-Postamt: Aue, Sachsen, Nr. 25.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und des Bezirksverbandes Schwarzenberg, der Amtsgerichte in Aue (Sachsen), Schwarzenberg und Johanngeorgenstadt, der Stadträte in Grünhain, Lößnitz, Neudorf und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg.

Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.

Verleger: Aue 21 und 22, Lößnitz (am Aue) 44, Schwarzenberg 25, Schwarzenberg 2516. Druckort: Aue, Sachsen.

Beizungen - Warnung für die am Sonntag erscheinende Nummer bis Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen. Das Geschäft für die Beizungen der Beizungen am Sonntag ist am Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen zu erledigen. Die Beizungen der Beizungen am Sonntag sind am Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen zu erledigen. Die Beizungen der Beizungen am Sonntag sind am Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen zu erledigen. Die Beizungen der Beizungen am Sonntag sind am Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen zu erledigen.

Nr. 47.

Mittwoch, den 24. Februar 1932.

85. Jahrg.

## Amthliche Anzeigen.

Der Landwirt Karl Themel in Jügel beabsichtigt die Errichtung einer Großviehflächteranlage im Grundstück Ortsl. Nr. 4 für Jügel.

Dies wird hiermit gem. § 17 der Reichsgewerbeordnung dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einsprüche gegen diese Anlage, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, binnen 14 Tagen bei der Amtshauptmannschaft anzubringen sind.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, am 22. Febr. 1932.

Mit Zustimmung der Kreisamtsverwaltung wird der Kommunikationsweg Schönheide (vom Waldrande ab) - Carolagrün - Reichenhain für den gesamten Kraftfahrzeugverkehr gesperrt, jedoch zur An- und Abfahrt mit Kraftfahrzeugen bis 5,5 t Gesamtgewicht nach und von den Heilstätten Carolagrün, Albertsberg und Reiboldsgrün auf eigene Gefahr der Fahrer widerruflich freigegeben.

Die mit Beschluß vom 2. Juni 1930 verfügte Sperrung des Kommunikationsweges Reichenhain - Carolagrün für den Kraftfahrzeugverkehr mit Kraftfahrzeugen aller Art wird aufgehoben.

Die Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 19. Febr. 1932.

Die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft in Aue, Schwarzenberg, Lößnitz und Johanngeorgenstadt werden in den Geschäftsstellen des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ in Aue, Schwarzenberg, Lößnitz und Johanngeorgenstadt veröffentlicht.

Das im Grundbuche für Aue Blatt 744 auf den Namen des Wobehändlers Konrad Dieber in Aue eingetragene Grundstück soll am

Sonnabend, dem 9. April 1932, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Der Versteigerungstermin vom 27. Februar 1932 ist aufgehoben worden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,3 Hektar groß und nach dem Verkehrswert auf 30 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 53 750 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Ges. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Aue an der Ernst-Papst-Straße Nr. 35 und Ecke Wettiner Platz (Nr. 536 des Flurbuchs, 159 Hekt. B der Ortsliste). Es ist bebaut mit einem viergeschossigen Wohnhaus. Die Friedensmieten betragen zusammen 3700 RM. Bei der Schätzung ist berücksichtigt, daß das Grundstück mit mehreren Dienstbarkeiten zugunsten des Nachbargrundstücks (angebauter Neubau) belastet ist.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 46).

Rechte auf Verdrängung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. November 1931 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden

und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzugeben.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, wobei, falls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Amtsgericht Aue, am 23. Februar 1932.

In das Güterrechtsregister ist heute eingetragen worden, daß die Verwaltung und Nutzung des Dentischen Heinrich Johannes Prohl in Radeburg, Oberstraße an dem Vermögen seiner Ehefrau Johanne Elisabeth Prohl geb. Nagel, daselbst, durch Ehevertrag vom 16. Februar 1932 ausgeschlossen worden ist.

Amtsgericht Schneeberg, den 23. Februar 1932.

## Staatsrealgymnasium zu Schneeberg.

Die feierliche Entlassung der Abiturienten findet am Sonnabend, dem 27. Februar 1932, vorm. 10 Uhr im Festsaal der Schule statt. Die Behörden, die Eltern und sonstige Angehörige, die ehemaligen Schüler, sowie alle Freunde der Schule sind dazu herzlich eingeladen.

Schneeberg, 24. Februar 1932.

## Radeau im Reichstag.

### Der hilflose Genosse - Präsident.

Genosse Paul Löbe, der 1930 mit Hilfe einer damals noch an den demokratischen Zahlenstimmeln glaubenden bürgerlichen Neulingspartei auf den Präsidentenstuhl des Reichstags gehoben worden ist, wird von seinen Deuten immer als ein Genie in der Leitung von Versammlungen gepriesen. Nicht gerade mit Recht, das zeigte sich wieder in der gestrigen Reichstags-Sitzung, der ersten nach 4 1/2 Monaten. Der Herr hat während dieser Zwangspause — schließlich wird einem doch die Zeit lang, auch wenn man in der reichs-eigenen Prunkvilla am Plage der Republik sitzt — mächtig für die Eiserne Frogt agitiert. Scheinbar hat bei der Tätigkeit als Volkstredner seine Fähigkeit als Präside besonders gelitten. Sonst hätte es nicht vorzukommen können, daß er gestern den Brandenden Bogen im Reichstag völlig hilflos gegenüber sah, sich von seinen eigenen Genossen auf dem Kopf zumtrummeln ließ und sich schließlich zum Dolmetscher eines Beschlusses des Kettenrates machte, der an Radulistik feinesgesehen sucht.

Was war geschehen? Der Redner der NSDAP, hatte die SPD, die Partei der Deserteure genannt. Nach dem bisherigen Verhalten der Obergenossen konnte kein Mensch annehmen, daß sie sich dadurch beleidigt fühlen könnten, denn tatsächlich haben sie doch z. B. auf die Matrosen vom November 1918 mit Stolz geblickt (es sitzen heute noch auf den Bänken der SPD im Reichstag Leute, die sich rühmen, die Front verlassen zu haben), ebenso sehen viele von ihnen die Kriegsdienstverweigerung als Ehrensache an. Auch der Genosse Löbe fand nichts dabei, als Dr. Goebbels deutlich wurde, denn er griff zunächst überhaupt nicht, und dann, als sich ein gemachter Sturm der Entrüstung auf den Bänken seiner Parteifreunde erhob, nur ägernd und milde ein. Nunmehr meuterte die erregte SPD-Seele gegen den Präsidenten aus eigenem Fleiß und Blut. Der Sturm schwall an, als Dr. Goebbels auf die amtliche sozialistische Denkschrift hinwies, in der Landesverrat als Ehrensache hingestellt wurde. Der Genosse Löbe fand auch dies scheinbar ganz in der Ordnung und pönte sogar einige der Hauptdanklichen der SPD-Männer mit Ordnungsrufen. Schließlich wußte sich der große und berühmte Präsident nicht mehr gegen seine eigenen Leute zu helfen, unterbrach die Sitzung und rief den Kettenrat zu Hilfe.

Obwohl die Mehrheit dieses Instituts der SPD, freundlich gesinnt ist als der NSDAP, mußten die Genossen die Blamage erleben, daß von ihr der Ordnungsruf als „ausreichende Sühne“ für die Bezeichnung „Partei der Deserteure“ angesehen wurde. Um aber Dr. Goebbels am Weiterreden zu verhindern — man mußte ja damit rechnen, daß er noch allerlei Freundschaften für die Linke bereit hatte — konstruierte dieser Rat einen Grund zum Ausschluß des nationalsozialistischen Führers, der ungefähr den Gipfel von — hier fehlt tatsächlich das entsprechende notverordnungs-gemäße Wort) darstellt. Aus der „Beleidigung“ der SPD, wird eine Beschimpfung Hindenburgs gedreht. Und der Genosse Löbe

### Ein stürmischer Anfang.

#### Goebbels ausgeschlossen.

Berlin, 23. Febr. Der Reichstag trat heute nach viermonatiger Pause zusammen, um den Termin der Reichspräsidentenwahl zu bestimmen. An eine kurze Begründung des Wahlterminvorschlags durch den Reichsinnenminister Groener schloß sich eine politische Aussprache.

Abg. Dr. Goebbels (Natzog.) erklärte, die nationalsozialistische Bewegung habe diese Gelegenheit herbeigeseht, um Abrechnung mit dem Kabinett Brüning und der von ihm vertretenen Politik zu halten. Der große Wendepunkt der deutschen Geschichte sei der 14. September 1930, an dem sich aus den verfallenen bürgerlichen Parteien die große nationalsozialistische Massenpartei zum Sieg erhoben habe. Reichsfinanzler Dr. Brüning habe das Wesen dieses geschichtlichen Ereignisses verfälscht, wenn er sagte, an der Machtverteilung habe sich dadurch nichts geändert. Die Entscheidung darüber, ob die Regierung ihre Macht an die Opposition abzugeben hat, steht im demokratisch-parlamentarischen Regime allein dem Volke zu. (Lachen links und rechts: Sie als Gralshüter der Demokratie!)

Die Misserfolge, die die Regierung nicht nur in der inneren Wirtschaft und Finanzpolitik, sondern auch in der Außenpolitik erlitten hat, haben das Volk zu einer immer härteren Opposition gegen diese Regierung gebracht.

Abg. Dr. Goebbels protestiert in seinen weiteren Ausführungen gegen die Notverordnungs-politik und vor allem gegen die Verbote nationalsozialistischer Zeitungen. Dr. Brüning habe erfahren müssen, daß man mit dem Artikel 48 alles machen könne, nur kein Geld. Gegen nationalsozialistische Abgeordnete habe man ganz ungerechtfertigte Redeverbote erlassen. Nationalsozialistische Anhänger seien in großer Zahl ermordet worden, ohne daß die Täter ermittelt und bestraft wurden. (Hört, hört! rechts.) Ungestraft werde zu Nord und Ostschla gegen die Nationalsozialisten gehet. Der Berliner Polizeipräsident habe es gewagt, von dem Führer der größten deutschen Volksbewegung zu sagen, es sei nicht zu verstehen, warum Adolf Hitler noch nicht mit der Hundepelle aus Deutschland hinausgeschickt worden sei. (Minutenlang anhaltende laute Entrüstungsrufe und Beifall bei den Nationalsozialisten.) Warum verschiebt die Welt die Reparationskonferenz und die übrigen internationalen Entscheidungen immer wieder? Weil Sie, Herr Reichskanzler, der Welt keine Alternative für Deutschland mehr bieten. (Beifall bei den Nationalsozialisten.) Weil man mit Ihnen, Herr Reichskanzler, keine Verträge mehr machen will, weil man im Ausland weiß, daß

Produkt der Mischlogik auch noch verstanden und seinen Präsidentenschild über den Reichspräsidenten halten — derselbe Mann, der gerade acht Tage vorher gegen die „abgelebten Offiziere“ (ohne Einschränkung!) öffentlich ausfällig geworden war.

Im übrigen fragt man sich so nebenbei, ob die Entrüstung der Leute gerechtfertigt ist, in deren Parteipresse der Führer der größten deutschen Partei täglich als Deserteur und als von der französischen Rüstungsindustrie bestochenes Subjekt hingestellt wird. Man fragt sich auch, ob Herr Löbe sich nicht ein wenig seines Genossen Orzeszinski schäme, der Adolf Hitler mit der Heuchelei aus Deutschland gegen will?

Sie der Mann von gestern sind und daß der Mann von morgen erst kommt. (Beifall bei den Natzog.)

Im Innern verschärfen sich die Gegensätze mehr und mehr. Die politischen Fronten marschieren in erbitterter Feindschaft gegeneinander auf, und die Gefahr eines latenten Bürgerkrieges wächst von Tag zu Tag mehr. Der Reichskanzler hat bei seinem Amtsantritt erklärt, erst die Finanzen zu ordnen und dann die großen außenpolitischen Fragen in Angriff nehmen zu wollen. Diese These war von vornherein ein Fehlschuß. Sie verwehrete Ursache und Wirkung. Die Finanzen sind in Unordnung, weil sie ewig durch eine Tributpolitik bedroht wurden, die sich vor der ganzen Welt als unbefähigt erwiesen hat. Es ist ein Irrtum, zu glauben, man könne eine aktive Außenpolitik betreiben, ohne ein geschlossenes, einiges und einsehbares Volk hinter sich zu haben. (Beif. b. d. Natzog.)

In der Außenpolitik hat die Reichsregierung eine katastrophale Niederlage nach der anderen in nie gesehenem Ausmaß erlitten.

Es bestand im September 1930 die Möglichkeit, eine nationale Regierung zu bilden. Diese Möglichkeit hat die Regierung Brüning unterbunden. Die Nationalsozialisten haben das Recht, von der Regierung Rechenschaft zu verlangen über das, was sie versprochen und was sie geleistet hat.

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg, dessen Passivität in sieben Jahren den Fortbestand des Systems ermöglicht hat, wollte der Reichskanzler Dr. Brüning die Amtszeit mit unfafter Hilfe verlängern. Wir, die wir immer als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt worden sind, sollten nun auf einmal gut genug sein, diesem System aus der Verlegenheit zu helfen. Das lehnen wir ab. Wenn Reichspräsident von Hindenburg unsere Hilfe für seine Wiederwahl in Anspruch nehmen will, dann muß er sich gefallen lassen, daß wir die von ihm verantwortete Politik überprüfen. Wir haben vor sieben Jahren Hindenburg gewählt, weil er der Sache des nationalen Deutschlands dienen wollte. Er hat das Gegenteil getan. (Unruhe, Rufe „Unhör!“ aus der Deutschen Volkspartei.)

Den Aufruf des sogenannten Sahmausschusses (Lachen rechts) hat auch der Industrielle Voss unterzeichnet, der im April 1925 in der „Frankfurter Zeitung“ schrieb, die Aufhebung Hindenburgs hätte ihn wie ein Schlag vor den Kopf getroffen; er könne sich nicht helfen, das sei ein Verbrechen an unserem Volke. (Lachen, Hört, Hört-Rufe b. d. NS.)

Das ist die demokratische Heuchelei, die wir aus Deutschland mit Stumpf und Stiel entfernen wollen.

(Beifall.) Der Sahmausschuß stellt in der Tat einen Ausschluß dar. (Beifall b. d. NS.) Nicht die nationalsozialistische Bewegung hat Hindenburg im Stich gelassen, nein, Hindenburg hat sich einseitig auf die Seite der Mitte und der Kirchen gestellt. (Lachen, Rufe b. d. Volkspartei: „Das ist ganz unerhör!“) Für keine Wahl wird jetzt die Berliner Asphaltpresse und die Partei der Deserteure.

Die Worte, die der Redner mit einer Handbewegung zu den Sozialdemokraten befeuert, rufen stürmische Lärmstößen hervor. Die Nationalsozialisten klatschen minutenlang Beifall und rufen Heil. Von den Sozialdemokraten kommen stürmische Protestrufe: „Dieser Kriegsbrüderberger will Kriegs-telnehmer beschimpfen!“

Präsident Löbe fragt den Redner, ob er tatsächlich die Sozialdemokratische Partei, in der sich viele Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzte befinden, als Partei der Deserteure bezeichnen wolle. Abg. Dr. Goebbels antwortet darauf nicht und lehnt dann — während der laute Streit zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten sich fortsetzt — die Zurücknahme seiner Bemerkung ab. Darauf erteilt ihm Präsident Löbe unter großer Unruhe des Hauses einen Ordnungsruf.